

Ältere Generation zwischen Genuss und Gebrechen

Tagung in der Kunsthalle lotet neue Konzepte aus – Öffentliche Vorträge beleuchten verschiedene Facetten des Alterns



Wie sieht das Leben im Alter aus? Immer stärker bilden sich zwei Gruppen heraus: die agilen Senioren und diejenigen, die mit Einschränkungen kämpfen. Foto dpa

Kiel. Beim Altern denken die einen an Pflege und Krankheit, die anderen an agile, genussfreudige Senioren. Zwischen beidem klafft eine wachsende Lücke, sagen Forscher – ein differenziertes Bild wird immer schwieriger. Neue Konzepte sucht (vom 18. bis 20. September) eine Tagung mit öffentlichen Vorträgen an der Uni Kiel.

Auch die Politik will wissen, wie es um die Senioren im Land bestellt ist. Die älteren Schleswig-Holsteiner sind ausgesprochen zufrieden, heißt es. Das zeigte jedenfalls 2012 eine repräsentative Befragung von 1077 Personen ab 60 Jahren im Auftrag des Sozialministeriums. Doch wer sich die Ergebnisse im Detail ansieht, der findet auch Einsamkeit und Schmerzen – vor allem dort, wo der soziale Status niedrig ist.

Genau dieser Spagat zwischen dem zufriedenen und aktiven Altern und den Senioren, deren Alltag von körperlichen Beschwerden und Rückzug geprägt ist, beschäftigt Forscher an der Kieler Uni. „Wir brauchen ein neues gesellschaftliches Konzept, das ein differenziertes Bild vom Alter und dem Älterwerden ermöglicht“, unterstreicht Prof. Angelika Messner vom Chinazentrum. Gemeinsam mit Kollegen vom Historischen Seminar der CAU und der Universität Zürich organisierte sie diese Tagung, die unter dem Motto „Alter und Selbstbeschränkung“ steht. Themen sind Lebensgrenzen und Lebenssinn ebenso wie Askese oder der (noch zu entdeckende)

Schatz der Widerspenstigkeit im Alter.

Dass sich ausgerechnet eine China-Expertin diesem Thema widmet, hat gute Gründe, wie Messner betont. Denn in China, so ihre Forschungen, erfolgen die gesellschaftlichen Umbrüche in rasantem Tempo. „Zehn Mal schneller als in Europa“, so Messner. So gebe es nun die erste Generation der Ein-Kind-Familien. Im Alter hätte dann ein Kind oft zwei Elternpaare zu versorgen. Und das ist nicht zu schaffen. Ist die logische Konsequenz Verzicht und Genügsamkeit des Einzelnen oder sind neue gesellschaftliche Konzepte gefragt? Wie Angelika Messner erklärt, gibt es viele Ansätze, von Erfahrungen in Asien zu profitieren. Und gerade die historische Anthropologie und die Geschichtswissenschaften könnten neue Blickwinkel aufzeigen.

Die Entwicklungen im sehr hohen Alter beleuchtet am heutigen Donnerstag ab 19 Uhr, Prof. Andreas Kruse (Direktor des Instituts für Gerontologie der Uni Heidelberg) in einem öffentlichen Vortrag in der Kieler Kunsthalle, Düsternbrooker Weg 1. Um das Alter im theologischen Diskurs dreht sich ein Vortrag von Prof. Gerhard Wegner (Direktor des Sozialwissenschaftlichen Instituts der Evangelischen Kirche Hannover) am morgigen Freitag. Er beginnt ebenfalls um 19 Uhr in der Kunsthalle. ah

